



Save the Dates!

Methoden und analytische Perspektiven der Historischen Soziologie

SS 2023

14.06.23	Historische Sozialforschung	Heinrich Best (Universität Jena)
28.06.23	Zeitreihen	Sebastian Kohl (Freie Universität Berlin) Volker Müller-Benedict (Europa-Universität Flensburg)
19.07.23	Postkolonialismus	Manuela Boatcă (Universität Freiburg) Marius Meinhof (Universität Bielefeld)
26.07.23	Film	Oliver Dimbath (Universität Koblenz) Carsten Heinze (Universität Hamburg)

Mittwoch, 18–19.30 Uhr

Einwahl: <https://lmu-munich.zoom.us/j/69942696962?pwd=MjNTbXV6MjR6S3JMZE5RWit3d0UvQT09> (Kenncode: 959258)

Kontakt: arne.dressler@lmu.de

DGS DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR SOZIOLOGIE

Arbeitskreis Historische Soziologie
der Sektion Kulturosoziologie



Zum Programm des Sommersemesters 2023:

Das methodologische Programm der historischen Sozialforschung zielt auf eine quantifizierende Auswertung historischer Quellen, ohne dabei in eine Opposition zur Hermeneutik geraten zu wollen. Als einer der Pioniere dieser Forschungsrichtung stellt **Heinrich Best** zunächst das Konzept und die soziologiegeschichtliche Konstellation seiner Entstehung vor, um dann anhand elitensoziologischer Arbeiten die empirische Einlösung zu verdeutlichen.

Eine der empirischen Anknüpfungspunkte zur Beschreibung und Analyse von Entwicklungen sind Zeitreihen. **Sebastian Kohl** arbeitet mit Daten aus der privaten Versicherungswirtschaft, um eine Verbindung zwischen Finanzsoziologie und Wohlfahrtsstaatsforschung herzustellen. Das Interesse von **Volker Müller-Benedict** liegt in der Bildungssoziologie, speziell in Bezug auf Hochschulen. Für diese hat er die Entwicklung von Examensnoten der einzelnen Fächer umfangreich untersucht.

Soziologie in postkolonialer Perspektive zu betreiben, setzt nicht nur eine Vertrautheit mit Globalgeschichte voraus, sondern hat selbst auch eine Affinität zu historischer Forschung. **Manuela Boatcă** nutzt die postkoloniale Perspektive zur Analyse der sozialen, kulturellen und ökonomischen Lage Siebenbürgens als interimperialer Region. **Marius Meinhof** untersucht den intellektuellen Aneignungsprozess, über den das europäische Bild von der ‚Rückständigkeit‘ Chinas in dessen Modernisierungspolitik eingegangen ist.

Mit Film hat sich die Historische Soziologie noch wenig beschäftigt. Dabei ist er in doppelter Weise interessant: einmal als ein Dokument vielfach aus der Vergangenheit, dann aber auch gelegentlich ausdrücklich als ein solches über sie. Während **Oliver Dimbath** Interaktionsinteranalyse von Spielfilmen betreibt, hat sich **Carsten Heinze** mit der Soziologie des Dokumentarfilms einen Namen gemacht. Wie das Fiktionale und Dokumentarische zusammenhängen, mag sich besonders durch die wechselseitige Bespiegelung der Ansätze erweisen.

Über die Reihe:

Ziel der Reihe ist die methodische Stärkung historisch-soziologischer Forschung. Dafür geben pro Termin in der Regel zwei Gäste einen Einblick ihre Forschungspraxis. Zu diesem Zweck stellen sie ihr konkretes Forschungshandeln in abgeschlossenen Projekten vor. Darauf aufbauend besteht dann die Möglichkeit zum allgemeinen Austausch sowohl über die meth(odolog)ischen Herausforderungen als auch über mögliche Lösungen in Bezug auf die jeweilige Methode, analytische Perspektive oder Datensorte.

Weitere Informationen unter <https://sites.google.com/view/arnedressler/online-reihe>.